Za
260

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-781835-p0001-6

Q.K. 71a, 21.

Salhs II, 13.

Vo

J

P

Au

M

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-781835-p0002-1

Kurtze Nachricht

von dem

vorher gegangenen Unterrichte,

und dem darauf erfolgten

Tauf-ACTV

eines gebohrnen Judens,

Jacob Abraham Albo,

aus Belgrad in Ungarn,

davon der letztere den 8. Jan. 1750.

in der

Pfarr-Kirche zu Wittenberg

bey volckreicher Versammlung

gehalten worden,

Auf Begehren und zur Erbauung vieler frommen Hertzen ausgefertiget

von

M. Joh. George Pfotenhauer,

Diac. II. an der Pfarr-Kirche zu Wittenberg.

Gedruckt bey Johann Wilhelm Boßögel.

BIBLIOTHECA PONICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

Im Nahmen JEsu von Nazareth, des gecreutzigten und einigen und wahrhaftigen Meßiä und Heylandes der Welt!

Geneigter Leser!

Ich liefere Dir hier eine Nachricht von der Tauffe eines Juden, und den übrigen Umständen, welche zu selbiger gehören. Der Jude heist Jacob Abraham Albo; Er ist nach unserm Calender gerechnet, den 9. Febr. 1721. zu Constantinopel von Jüdischen Eltern, deren Vorfahren wegen der, gegen das Ende des 15den Jahrhunderts wider sie in Portugall und Spanien angestellten, grausamen Inquisition, in das

Türckische Gebiete gewichen waren, gebohren, und zu Belgrad erzogen. Sein weiterer Lebens-Lauff ist zwar mit mancherley besondern Umständen verknüpffet; Allein wir gedencken von selbigen nur dessen, was zu unserm Zwecke gehöret.

Wir melden also nur so viel, daß gedachter Jacob Abraham Albo, im Monath August des vergangenen 1749sten Jahres mit, von hiesigen Löbl. Obrigkeiten geprüften und richtig befundenen, Päßen versehen, hieher nach Wittenberg gekommen sey, und sein Verlangen, in die Christ-Lutherische Kirche aufgenommen zu werden, behöriges Orts entdecket habe. Nachdem Obrigkeitlicher Seits zu seinem leiblichen Unterhalt die Veranstalltung getroffen, so wurde auch für das geistliche die benöthigte Sorge getragen.

Unser hochverdienter Herr General-Superintendent D. Carl Gottlob Hofmann, brauchte nach seiner bekannten Einsicht und Klugheit alle mögliche Behutsamkeit, und suchte diesen Convertendum genau zu erforschen.

Die-

Dieweil er aber an denselben nichts entdecken konnte, welches, ihn gäntzlich abzuweisen, verdächtig gemacht hätte, so trug er mir, da mich, nach der, im hiesigen Geistl. Ministerio hergebrachten Gewohnheit, (nemlich die Convertendos nach der Reyhe zu informiren,) die Ordnung traf, endlich auf, die Unterweisung desselben zu übernehmen.

Ich unterzog mich derselben im Nahmen und in der Furcht des HErrn. Und wie ich dabey auch an meinem wenigen Theile zuförderst nichts unterließ, was zur Prüfung und Erforschung der Redlichkeit meines Catechumeni dienen konnte, also sann ich auch nach, wie ich ihm den Unterricht am leichtesten, und mir bey meiner übrigen häuffigen Amts-Arbeit am bequemsten machen möchte. Ich befand hierbey vor gut, die nöthigsten Gründe zu seiner Unterweisung in catechetische Fragen zu verfassen, und schriftlich aufzusetzen. Der Erfolg hat gewiesen, daß der HErr diesen gefaßten Entschluß nicht ohne Seegen seyn lassen, sintemahl ALLO auf diesem Wege, durch GOttes Gnade, zu einer solchen Erkäntniß unserer Christ-

Lutherischen Evangel. Glaubens-Wahrheit gelanget, womit sowohl unser Ehrwürdiges Ministerium bey dem, dem alten Gebrauch nach, mit ihm angestellten privat-examine, als auch die gantze Gemeine, bey dem, vor seiner Tauffe in der Kirche öffentlich abgelegten Glaubens-Bekäntnisse vollkommen zufrieden gewesen.

Schon dieser göttliche Seegen, den der HErr nue in Ansehung unsers verlohrnen Schaafes vom Hause Israel auf die erwehnten Fragen geleget hat, könnte den Druck und die öffentliche Herausgabe derselben rechtfertigen; Allein es sind noch mehrere Ursachen, um welcher willen sie mit Recht den Platz einnehmen, den sie bald in diesen wenigen Blättern haben werden.

Ich rechne hierher erstlich das Verlangen vieler frommen und rechtschaffenen Hertzen; Hernachmahls aber auch und vornemlich die Beförderung des Wercks der Erbauung, welche, zumahl bey den jetzigen verderbten Zeiten, da die Unwissenheit und Boßheit sich immer mehr und mehr ausbreiten, auf alle mögliche Art zu bewerckstelligen ist. Insonderheit wird,

was

was unsere Fragen anbetrifft / und die in denenselben abgehandelte Haupt-Lehre / daß nemlich JEsus von Nazareth der wahrhaftige Meßias sey, niemand läugnen können, daß es leider! vielen unter denen, die Christi Nahmen nennen, an hinlänglicher und gründlicher Erkäntniß derselben mangele.

Endlich dienet auch die Bekantmachung dieser gantzen kurtzen Nachricht, darzu / allem künftigem Betruge / so viel möglich, vorzubauen. Denn ob wir gleich zu unserm ALBO bis hieher ein gutes Zutrauen haben / und auch haben können / so hat doch die Erfahrung zur Gnüge gelehret, daß viele von den sogenannten bekehrten Juden / wenn sie die Boßheit begehen / und sich an andern Orten haben wollen wieder tauffen lassen, dadurch an der würcklichen Vollziehung dieses boßhaftigen Vorhabens gehindert worden / daß man von ihrer Tauffe eine gedruckte Nachricht ausfertigen lassen / wie solches auch mit einem Ao. 1730. allhier geschehenen Exempel / wenn man weitläuftig seyn wollte / bestätiget werden könnte.

Aus diesen angeführten Gründen wird der Geneigte Leser nicht nur die wahre Absicht von der Ausfertigung dieser wenigen Bogen zu erkennen haben, sondern auch dadurch vermuthlich bewogen werden, von allen ungleichen Urtheilen über dieselbē sich zu enthalten. Denn ob man sich zwar der Herausgabe einer solchen Nachricht überhaupt, und insonderheit der Bekanntmachung catechetischer Schriften nicht zu schämen hat, weil nach dem richtigen Urtheil der wahren Kenner theologischer Arbeiten dieselben nicht in die Classe derer schlechten und leichten zu setzen sind, so hoffe ich doch von denen, die mich genau kennen, und nach Liebe und Wahrheit zu urtheilen gewohnt sind, den gewissen Beyfall zu erhalten, wenn ich versichere, daß ich bey Ausfertigung dieser wohlgemeynten Arbeit nicht die geringste unlautere Absicht geheget habe.

Nun könnten, ohne ein mehrers zu sagen, die schon offt erwehnten Fragen folgen; Allein ich habe vor nöthig erachtet, noch zuvor etwas weniges von dem, wodurch unser ALBO veranlasset worden, ein Christ zu werden, zu gedencken.

Die

Die erste Anleitung haben, nach seiner Erzehlung, ihm zwey Hällische Studiosi gegeben, deren der eine Herr Schultze, und der andere Herr Bennewiz geheissen, welche vermöge des Callenbergischen Instituti in die Türckey gereiset, um die in die morgenländische Sprachen übersetzte biblische Schriften daselbst bekannt zu machen, und ihn als Dollmetscher gebraucht haben.

Ob er nun zwar, nach seinem eigenen Geständnis, dasjeniae, was ihm damahls von dem wahren Meßia vorgesagt worden, zu der Zeit nicht zu Hertzen genommen und sonderlich geachtet, so habe er doch nach diesem, als er mit einem Türckischen Kaufmann, gleichfalls als Dollmetscher, nach Coppenhagen gereiset sey, und daselbst Gelegenheit gefunden, mehr von der christlichen Religion zuvernehmen, sich des von obgedachten Herren Studiosis gehörten, wieder erinnert, und sey dadurch begierig gemacht worden, die Sachen reiflicher zu überlegen, und ihr weiter und gründlicher nachzudencken. Er hat zu dem Ende, als er den Türckischen Kaufmann wieder zurück bis nach Wien

begleitet, in ermeldeter Kayserl. Residenz-Stadt eine Hebräische Bibel vor sich genommen, und darinnen ernstlich nach der Wahrheit geforschet. Der Spruch im 5. B. Mos. 27, 26. Verflucht sey, wer nicht alle Worte dieses Gesetzes erfüllet, daß er darnach thue, hat ihn erstlich überzeuget, daß man ohne einen Erlöser von dem Fluche des Gesetzes keine Gnade bey GOtt erlangen könne, und daß man folglich nothwendig eines Meßias und Heylandes der Welt nöthig habe. Und weil er nun gehöret habe, und gewust, daß so wohl die Jüden, als Christen einen Meßiam glaubten, so habe er die Weissagungen von dem Meßia vor sich genommen und dieselben geprüfet, um zu suchen, welcher Meßias der wahrhaftige sey, ob derjenige, auf den die Jüden hoffen, daß er noch kommen oder sich zum wenigsten offenbahren sollte, oder derjenige, an den die Christen glaubten, und von welchen sie begehrten, daß er schon gekommen sey, und daß JEsus von Nazareth derselbige wäre.

Bey genauer Prüfung dieser Weissagungen ist sein Hertz imer mehr und mehr

von

von dem Jüdischen Irrglauben abgelencket, und zu der christlichen Religion geneiget worden. Dieweil er aber vor sich nicht im Stande gewesen, zu völliger und gewisser Erkäntniß zugelangen, und vor der Römisch-Catholischen Religion, wegen des in selbiger obwaltenden Bilder-Dienstes, den er annoch in seinem Judenthume vor etwas abgöttisches gehalten, einen Abscheu getragen, und sich des Instituti des Hn. D. und Prof. Callenbergs zu Halle erinnert hätte, so hätte er den Entschluß gefasset, von Wien nach Halle zu reisen, um daselbst weitern Unterricht zu suchen. Er hat diesen Vorsatz würcklich vollzogen. Da man aber weder zu Halle noch zu Berlin, noch zu Potsdam, wohin er nacheinander gewiesen und recommendiret worden, so wohl nach seiner Erzehlung, als auch nach vorgezeigten glaubwürdigen Attestaten seinen Zweck erreichen können, indem sich dermahlen an gedachten Orten kein Weg zu seinem leiblichen Unterhalt zeigen wollen, so kam er endlich, wie oben erwehnet, hieher nach Wittenberg. Nach, gleichfalls oben berührter, vorhergegangener und gemach-

ter

ter Anstalt zu seiner leiblichen Versorgung, von theils der Hochlöbl. Academie, theils E. Hoch- u. Wohlweisen Raths-Collegio, wurde unter göttlichen Seegen von mir die Information mit ihm angefangen, und dabey die nachstehende catechetische und bereits erwehnte Fragen zum Grunde geleget:

J. N. J.

1. Was hat euch bewogen, von dem Judenthum abzugehen, und zu der christlichen Religion überzutreten?

Antwort:

Die Unmöglichkeit bey dem heutigen Jüdischen Glauben seelig zu werden, hat mich darzu bewogen.

2. Warum haltet ihr es denn vor unmöglich, im heutigen Judenthum seelig zu werden?

Antw. Weil die heutigen Juden nicht an den von GOtt verheissenen Meßiam glauben.

3. Glauben denn die heutigen Juden gar keinen Meßiam?

Antw Ja, sie glauben wohl einen Meßiam, aber der ist nicht der rechte.

4. Welches ist denn sonst der rechte Meßias?

Antw. Der JEsus von Nazareth, oder der Chri-

Christus, an den die Christen glauben, ist der wahre Meßias, oder Heyland der Welt.

5. Könnet ihr mir solches beweisen?

Antwort: Ja.

6. Woher?

Antw. Aus GOttes Wort.

7. Mit welchen Gründen beweiset ihr solches?

Antw. Ich beweise solches vornemlich mit zwey Haupt-Gründen.

8. Welches sind dieselben?

Antw. Der erste davon ist: Weil die Christen einen Meßiam glauben, der schon in die Welt gekommen ist.

Der andere aber: Weil an JEsu von Nazareth nicht allein dieses, daß er schon gekommen ist, eintrifft, sondern auch alle andere Kenzeichen des wahrhaftigen Messiä gefunden werden.

9. Also haltet ihr zuförderst dafür, daß der wahrhaftige Meßias schon habe in die Welt kommen müssen, und nicht erst noch, wie die jetzigen Juden wollen, kommen solle?

Antw. Ja, ich glaube gewiß, daß der wahrhaftige Meßias schon hat kommen müssen.

10. Warum glaubt ihr dieses?

Antw. Weil die Zeit würcklich verflossen ist, welche Gott in Ansehung der Zukunft des Messiä bestimmt hat.

11. In welchen Sprüchen Alten Testamentes bestimmet GOtt eine gewisse Zeit, zu welcher der Meßias soll gebohren werden?

Antw. Ich will einen nach dem andern anziehen, und berufe mich zuerst auf die Weissagung des Ertz-Vaters Jacob im 1. B. Mos. 49. v. 10. **Es wird das Scepter von Juda nicht entwendet werden, noch ein Meister von seinen Füssen, bis daß der Held komme, u. demselben werden die Völcker anhangen.**

12. Handelt diese Weissagung Jacobs von dem Meßia?

Antw. Ja, das läugnen die Juden selber nicht.

13. Erklären und verstehen die Juden dieselbe aber auch so, wie die Christen?

Antwort: Nein.

14. Worinnen gehet vornemlich die Jüdische Erklärung von der christlichen ab?

Antw. Erstlich darinnen, daß sie das Wort שבט, oder Scepter nicht also erklären, wie die Christen.

15. Was verstehen die Juden durch dasselbe?

Antw. Trübsal und Züchtigungen, und sprechen daher, die Worte Jacobs wären also zu verstehen: „Es wird die Trübsal und die „schwere Unterdrückung des Volcks Israel „nicht eher aufhören, als bis der Schilo komme.

16. Was verstehen aber die Christen durch das Wort שבט oder Scepter?

Antw. Die Gewalt, Herrschafft, oder

das

das **Regiment**, wie sie denn deßwegen die Weissagung Jacobs also erklären: „Es soll die „Gewalt, die Herrschaft, oder das Regiment „von den Juden nicht entwendet werden, bis „daß der Schiloh, oder Held komme.

17. **Welche Erklärung ist aber nun wahr und richtig?**

Antw. Nicht die jüdische, sondern die christliche.

18. **Warum kan die jüdische nicht wahr seyn?**

Antw. Weil hier 1) das Wort שבט keine **Trübsal**, oder etwas widerwärtiges bedeuten kan, indem Jacob dem Juda und seinem Stamme lauter **gutes** weissaget.

2) Kan die jüdische Erklärung deßwegen nicht wahr seyn, weil sie die Weissagung vom **ganzen Israel** erklären, da doch Jacob nur alleine von dem **Stamme Juda** redet.

19. **Worinnen gehet die jüdische Erklärung noch mehr von der christlichen ab?**

Antw. Zum andern auch darinnen, daß sie die **bestimte Zeit** vor eine **Ewigkeit** ausgeben wollen, da doch die Hebräische Redensart niemahls eine **Ewigkeit**, sondern allemahl eine **gewisse und bestimmte Zeit** anzeiget.

20. **Welches war denn nun aber diese gewisse bestimmte Zeit?**

Antw. Wenn das Scepter von Juda und der Meister und Gesetzgeber von seinen Füssen,

d. i.

d. i. wenn alles Regiment und Herrschaft, so wohl Königliches, als anderes, von Juda noch nicht völlig entwendet worden.

21. Folget nun aber hieraus, daß der wahrhaftige Meßias muß gekommen seyn?

Antw. Ja allerdings. Denn weil GOtt eine gewisse Zeit bestimmt hat, in welcher der Meßias hat kommen sollen, und diese Zeit schon verflossen ist, sintemahl das Scepter von Juda wahrhaftig und völlig entwendet, so folget ja daher nothwendig, daß auch der Meßias schon gekommen seyn müsse.

22. Welcher Spruch heiliger Schrift zeiget uns weiter eine bestimmte Zeit an, zu welcher der Messias hat gebohren werden sollen?

Antw. Dan. 9, 24. **Siebenzig Wochen sind bestimt über dein Volck, und über deine heilige Stadt, so wird dem Uebertreten gewehret, und die Sünde zugesiegelt, und die Missethat verstöhret, und die ewige Gerechtigkeit gebracht, und die Gesichte und Weissagung zugesiegelt, und der Allerheiligste gesalbet werden.**

23. Was werden in diesen Worten für Wochen verstanden?

Antw Nicht gemeine Wochen von 7 Tagen, sondern Jahr-Wochen, da zu einer Woche 7 Jahre gehören.

24. Wie-

24. Wie viel betragen nun eigentlich die 70 Wochen Jahre?

Antw. 490.

25. Erhellet nun also hieraus, weil Daniel von seiner Zeit an bis auf die Zukunft des Meßiä ins Fleisch 490. bestimmt hat, daß der Meßias schon müsse gekommen seyn?

Antw. Allerdings, sintemahl seit der Zeit schon über vier mahl 490 Jahre verflossen sind.

26. Woher könnt ihr noch mehr beweisen, daß der Meßias schon müsse gekommen seyn?

Antw. Aus dem Mangel der Geschlecht- und Stamm-Register bey denen heutigen Juden.

27. Muste man zu der Zeit, in welcher der Meßias kommen und gebohren werden sollte, die Stämme und Geschlechter der Jüden noch unterscheiden können?

Antw. Ja, dieses muste nothwendig seyn.

28. Warum das?

Antw. Weil der wahre Meßias aus dem Stamme Juda und aus dem Hause oder Geschlechte Davids sollte gebohren werden.

29. Aus welchen Sprüchen heiliger Schrifft beweiset ihr, daß der Meßias aus dem Stamme Juda hat sollen gebohren werden?

Antw So wohl aus den oben angeführten im 1. B. Mos. 49. v. 10. Es wird das Scepter von Juda nicht entwendet werden ꝛc. als auch aus Micha 5. v. 1. Und du Bethlehem Ephrata,

die du klein bist unter den tausenden in Juda, aus dir soll mir komen, der in Israel HErr sey.

30. Können das die Juden selbst nicht läugnen?

Antw. Sie läugnen es nicht, und können es auch nicht läugnen, wie wir aus der Antwort sehen, die sie Matth. 2, 5. dem Herodi auf die Frage: wo der Meßias sollte gebohren werden? gegeben haben.

31. Aus welchen Sprüchen heiliger Schrift beweiset ihr nun aber auch, daß der Meßias aus dem Hausse und Geschlechte David hat müssen gebohren werden?

Antw. Aus dem 2. B. Sam. 7. im 12. und nachfolgenden Versen, da GOtt dem David ausdrücklich verheisset, daß der Meßias aus seinem Hausse und Geschlechte sollte gebohren werden. Ingleichen aus Jes. am 9. v. 7. u. s. w.

32. Wie dienet nun aber dieses / daß der Meßias aus dem Stamme Juda und aus dem Hausse und Geschlechte Davids hat sollen gebohren werden, zum Beweis, daß er schon in die Welt gekommen sey?

Antw Also: Weil man jetzo nicht mehr weiß, wer zum Stamme Juda, oder zum Hause Davids gehöret, so folget nothwendig, daß der Meßias schon müsse gekommen seyn.

33. Woher könnt ihr noch weiter beweisen, daß der Meßias schon müsse gekommen seyn?

Antw. Abermahl aus Micha 5. v. 1.

34. Wie

34. Wie so?

Antw. Weil darinnen der Ort angezeiget wird, wo der wahre Meßias gebohren werden sollte.

35. Welches ist dieser Ort?

Antw. Die Stadt Bethlehem, welche im Stamme Juda lag.

36. Müste dieser Ort noch stehen, wenn der Messias erst noch sollte gebohren werden?

Antw. Allerdings.

37. Stehet er aber nicht mehr?

Antwort: Nein.

38. Was folget daher?

Antw. Daß der Meßias schon müsse gekommen seyn.

39. Aus welchen Sprüchen heiliger Schrift beweiset ihr diese Wahrheit noch mehr?

Antw. Aus Haggai 2, v. 7. und 10. Ingleichen auch Maleachi 3, v. 1.

40. Was wird in diesen Sprüchen geweissaget, das hieher gehöret?

Antw Daß der wahre Meßias zu der Zeit in die Welt kommen sollte, zu welcher der andere Tempel zu Jerusalem noch stünde.

41. Stehet denn nun aber dieser zweyte Tempel zu Jerusalem noch?

Antw Keinesweges, sondern er ist schon, wie bekannt, vor weit länger, als 1600 Jahren zerstöhret worden.

42. Folget nun hieraus abermahl / daß der Messias schon müsse gekommen seyn?

Antw. Nothwendig; denn wenn der Messias hat sollen in diesen Tempel kommen, so hat er bey seiner Ankunft noch stehen müssen. Da er aber nicht mehr stehet, so muß ja der Messias schon gekommen seyn.

43. Aus welchem Spruche heiliger Schrift beweiset ihr solches noch weiter?

Antw. Aus Daniel 9, v. 27.

44. Was wird in diesem Spruche geweissaget / so hieher gehöret?

Antw. Daß nach der Zukunft des Meßiä die **Opffer und Speiß Opffer aufhören** sollten.

45. Ist das geschehen?

Antw. Allerdings. Denn die heutigen Juden opffern nicht mehr, und können nicht mehr opffern, weil sie den Tempel zu Jerusalem nicht mehr haben.

46. Folget hieraus abermahl / daß der Meßias schon müsse gekommen seyn?

Antw. Ja, nothwendig.

47. Was fliesset nun aber aus diesem Erweiß, daß der wahrhaftige Meßias schon müsse in die Welt gekommen seyn, für eine Haupt-Lehre?

Antw. Diese, **daß JEsus von Nazareth, weil er in der Welt gewesen ist, auch der wahrhaftige und von GOtt verheissene Meßias gewesen sey.** 48.

48. Ich meynte, die heutigen Juden glaubten selbst, zum wenigsten grösten Theils, daß der Meßias schon gekommen sey?

Antw. Ja sie glauben es, und ich bin im Judenthume selbst von denen gewesen, die es geglaubet haben.

49. Glauben sie denn aber demohngeachtet nicht recht?

Antwort: Nein.

50. Warum nicht?

Antw. Weil sie nicht glauben, wie die Christen, daß JEsus vnn Nazareth derselbe sey, sondern vorgeben, der Meßias wäre ein anderer, der um ihrer Sünden willen ihren Augen entzogen würde.

51. Woher wollt ihr aber beweisen, daß die Juden unrecht, und die Christen recht glauben?

Antw. Ich beweise solches aus dem im Anfange angegebenen zweyten Haupt-Grunde, nemlich: **Weil an JEsu von Nazareth alle diejenigen Kennzeichen gefunden werden, die im Alten Testamente dem wahrhaftigen Meßia beygeleget, und von ihm vorher verkündiget worden, und ihm auch zum Theil nothwendig eigen sind.**

52. Welches ist das Erste von diesen Kennzeichen?

Antw. Daß der Meßias von einer Jungfrau sollte gebohren werden.

53. Aus welchem Spruche Altes Testamentes beweiset ihr solches?

Antw. Ich könnte es schon aus dem ersten Evangelio im 3. Cap. des 1. B. Mose v. 15. darthun, allwo der Meßias des Weibes Saame genennet wird; Allein ich berufe mich nur auf Jes. 7. v. 14. da es ausdrücklich heist: **Siehe, eine Jungfrau ist schwanger, und wird einen Sohn gebähren, den wird sie heissen Immanuel.**

54. Ist denn dieses an JEsu von Nazareth eingetroffen?

Antw. Allerdings. Denn so erzehlet uns der Evangelist Matthäus im 1sten, und der Evangelist Lucas im 1. und 2. Capitel seines Evangelii von der Empfängniß und Geburth des JEsu von Nazareth solche Umstände, die alle erhärten, daß er von einer **Jungfrau**, nemlich von der **Jungfrau Maria** gebohren sey.

55. Welches ist das Zweyte Kennzeichen, daran man erkennen kan, daß JEsus von Nazareth der wahre Meßias sey?

Antw. Dieses, daß er **wahrer GOtt und wahrer Mensch** in einer unzertrennten Person gewesen.

56. Muste der wahre Meßias ein solcher Gottmensch seyn?

Antw. Ja; denn wenn er nicht wahrhaftiger GOtt gewesen wäre, so hätte er nicht für

die

die Menschen genug thun, und wenn er nicht wahrhaftiger Mensch gewesen, so hätte er nicht für uns leiden und sterben können.

57. War denn nun aber auch beydes im Alten Testamente von dem Meßia offenbahret, daß er GOtt und Mensch seyn sollte?

Antwort: Ja.

58. Aus welchen Sprüchen beweiset ihr solches?

Antw. Ich könnte es aus sehr vielen darthun; Ich will mich aber nur auf etliche beruffen, in welchen deutlich enthalten, daß der zukünftige Meßias GOtt und Mensch in einer unzertrennten Person seyn sollte, nemlich:

1) auf 2. Sam. 7, 19. da ausdrücklich von ihm gesagt wird, daß er GOtt und Mensch in einer unzertrennten Person seyn solle.

2) auf Jes. 7, 14. Wo der Meßias Immanuel, oder verdollmetschet, GOtt mit uns, d. i. GOtt und Mensch in einer unzertrennten Person genennet wird.

3) auf Jes. 9, 6. allwo der Meßias ein gegebenes Kind und gebohrner Sohn heist, woraus seine wahre Menschheit erhellet, aber auch zugleich solche Nahmen führet, welche uns von seiner Gottheit überzeugen.

4) erhellet dieses auch schon aus dem 1. B. Mose 3, 15. Denn wenn daselbst gesagt wird,

daß des Weibes-Saamen der Schlangen den Kopff zertreten soll / worzu aber eine göttliche Krafft gehöret, so folgt daher, daß der Meßias wahrer GOtt seyn müsse. Wenn es aber gleichfalls daselbst heist, die Schlange würde ihn in die Fersen stechen / nemlich in seinen Leiden und Sterben / so fliesset ja daraus, daß eben dieser göttliche Schlangentreter wahrhaftiger Mensch seyn müsse.

59. Trifft denn das nun aber von JEsu ein, daß er zugleich wahrer GOtt und Mensch ist in einer unzertrennten Person?

Antw. Ja; das sagen uns die Evangelisten und Apostel im Neuen Testament nicht nur mit deutlichen Worten, sondern es erhellet auch sonst aus dem, was von JEsu geschehen ist, und sich mit ihm zugetragen hat.

60. Wisset ihr davon einen Spruch anzuführen?

Antw Ja; z. E. aus Joh. 1, 14. Das Wort ward Fleisch, und wohnete unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingebohrnen Sohnes vom Vater voller Gnade und Wahrheit. Ferner Rom. 9, 5. Christus kommt her aus den Vätern nach dem Fleisch / der da ist GOTT über alles gelobt in Ewigkeit / Amen.

61. Aus welchen Umständen, die wir an JEsu von Nazareth wahrnehmen, beweiset ihr, daß er GOtt und Mensch in einer unzertrennten Person gewesen sey?

Antw. Aus diesen, daß JEsus göttliche Wercke und aus eigener Krafft Wunder gethan, daß er der Menschen Gedancken gewust, daß er Sacramenta eingesetzt u. s. f. beweise ich, daß er wahrhaftiger GOtt gewesen; Und daraus, daß er gebohren und beschnitten worden, daß er gewachsen hat, gehungert, gedürstet, geschlaffen, gelitten hat, und endlich gestorben und begraben ist u. s. w. behaupte ich, daß er wahrhaftiger Mensch gewesen sey.

62. Welches ist das 3te Kennzeichen, dabey man wahrnehmen kan, daß JEsus von Nazareth der wahrhaftige Meßias sey?

Antw. Daß er einen Vorläuffer habe, der ihm den Weg bereite.

63. Wo ist dieses im Alten Testamente vorher verkündiget?

Antw. Jes. 40, 3. da es heist: Es ist eine Stimme eines Predigers in der Wüsten: Bereitet dem HErrn den Weg, machet auf dem Gefilde eine ebene Bahn unserm GOtt. Ferner Malach. 3, 1. da gesagt wird: Siehe ich sende meinen Engel vor dir her, der vor mir her den Weg bereiten soll.

64. Wo finden wir im Neuen Testamente, daß dieses von JEsu von Nazareth eintreffe?

Antw. An verschiedenen Orten, wo Johannes des Täuffers, welcher dieser Vorläuffer des Meßiä war, gedacht wird, als erstlich Joh. 1, 23. bekennet Johannes der Täuffer selbst von sich, daß er diejenige Stimme des Ruffers sey, von der Jesaias am angezogenen Orte geweissaget habe. Hernachmahls bezeuget unser JEsus von ihm Matth. 11, 10. daß er der Engel sey, der vor ihm her gesendet werden sollte, wie Maleachi verkündiget hatte.

Endlich kan man solches auch noch weiter aus Luc. 1, 17. und aus andern Orten mehr, in welchen Johannis des Täuffers gedacht wird, erkennen.

65. Welches ist das 4te Kennzeichen, daran man sehen kan, daß JEsus von Nazareth der wahre Meßias sey?

Antw. Dieses, daß er die grossen Wunderwercke gethan hat, die der wahre Meßias thun sollte.

66. Wo stehet das im Alten Testament angezeiget?

Antw. Jes. 35, 5. 6. Alsdenn, wenn nemlich der wahre Meßias wird in die Welt gekommen seyn, werden der Blinden Augen aufgethan werden, und der Tauben Ohren

ren werden geöffnet werden. Alsdenn werden die Lahmen lecken, wie ein Hirsch, und der Stummen Zunge wird lobsagen.

67. Hat denn nun aber JEsus von Nazareth diese Wunderwercke gethan?

Antw. Ja, das bezeuget nicht nur eine jede Nachricht der heiligen Evangelisten, die sie uns von denen von JEsu von Nazareth verrichteten Wunderwercken geben, sondern auch insonderheit, was Matth. 11, 2. und nachfolgenden Versen geschrieben stehet.

68. Welches ist das 5te Kennzeichen, von dem wir fragen?

Antw. Daß der wahre Meßias für das menschliche Geschlecht leiden und sterben sollte, wie wir aus dem 53sten Cap. Jesaiä insonderheit ersehen.

69. Ist das von JEsu von Nazareth geschehen?

Antw. Ja, das bestätiget die Paßions-Geschichte nach allen vier Evangelisten, und zwar so klärlich und deutlich, daß auch die geringsten Umstände nicht vergessen sind, welche von dem Leiden und Sterben des Meßiä waren vorher verkündiget worden.

70. Könnt ihr mir einige von diesen Umständen erzehlen?

Antw. Ja. Z. E. der Prophet Zacharias hatte Cap. 9, 9. geweissaget, daß der Meßias

zu

zu seinem Leiden in Jerusalem auf einem Esel reitend einziehen sollte, das ist von JEsu von Nazareth nach dem Bericht Matthäi 21. geschehen.

Es war im 22. Ps. im 17. 18. 19. vers. geweissaget worden, der Meßias sollte bey seiner Creutzigung mit Händen und Füssen angenagelt werden, ingleichen daß man sich in seine Kleider theilen und das Loos drum werffen sollte. Alles das ist mit JEsu von Nazareth geschehen. Matth. 27. Marc. 15. Luc. 23. Joh. 19.

Und so gehöret hierher alles, was noch weiter von diesen Umständen, als daß er zwischen zwey Mördern gecreutziget worden, u. s. f. aufgezeichnet stehet.

71. Könnten noch mehr Kennzeichen angeführet werden, daran man sehen kan, daß JEsus von Nazareth der wahre Meßias sey?

Antw. Ach ja, noch viele. Z. E. daß er begraben worden, und am dritten Tage wieder auferstehen sollte, Ps. 16, 9. 10. Jes. 53. 9. 10. daß er sollte gen Himmel fahren und sich zur Rechten GOttes setzen, Ps. 68, 19. 110, 1. u. s. w. daß er den Heil. Geist senden und ausgiessen sollte, Joel 3, 1. 2. u. s. f. welches alles an JEsu von Nazareth eingetroffen hat, wie die Geschichte der Evangelisten und Apostel deutlich bezeugen.

72.

72. So glaubt ihr also wahrhaftig daß JEsus von Nazareth der wahre von GOtt verheissene Meßias und Heyland der Welt sey?

Antw. Ja, das glaube ich von gantzen Hertzen.

73. Worzu bewegt euch nun aber dieses?

Antw Darzu, daß ich meinen bißherigen Jüdischen Irrglauben verlasse, und zu dem wahren Christ-Lutherischen Glauben übertrete.

74. Warum wollt ihr nicht zur Römisch-Catholischen Religion übergehen?

Antw. Weil man in selbiger viel irriges glaubt, und insonderheit durch Verehrung der Bilder grobe Abgötterey treibt, davor ich noch in meinem Judenthume einen hertzlichen Abscheu getragen habe.

75. Warum wollt ihr nicht Calvinisch oder Reformirt werden?

Antw. Weil man auch in dieser Religion vieles lehret, das mit der heiligen Schrift streitet, als z. E. GOtt wolle nicht alle Menschen seelig haben, Christus sey nur für die Auserwählten gestorben, daß der Leib und das Blut Christi im Heil. Abendmahle nicht gegenwärtig sey, und mit dem Munde genossen werde, u. s. f.

75. Weßwegen ziehet ihr aber eigentlich unsere Lutherische Religion der Römisch-Catholischen und Calvinisch-Reformirten vor?

Antw.

Antw. Deßwegen, weil sie besser, als diese beyde, mit Gottes Wort überein stimmet.

76. Wodurch wollt ihr öffentlich bezeugen und an den Tag legen, daß ihr solches glaubet?

Antw. Dadurch, daß ich mich öffentlich in dieser Christ-Lutherischen Gemeine **tauffen** lasse.

77. Ist das die Ursache alleine / um welcher willen ihr euch wollt tauffen lassen?

Antw Nein, sondern ich habe hierzu noch eine wichtigere Ursache, nemlich, daß mein Glaube an JEsum, als den wahren Meßiam und Heyland der Welt, möge gestärcket, und ich auch dadurch des hieraus fliessenden Nutzens theilhaftig werden.

78. Was haltet ihr überhaupt von unserer Christen-Tauffe?

Antw. Ich halte davon, daß sie im **Neuen Testamente** eben dasjenige **Sacrament** sey, welches im **Alten Testamente** das **Sacrament der Beschneidung** war.

79. Was haltet ihr nun aber insonderheit von derselbigen?

Antw. Ich glaube und bekenne, daß sie ein **wahrhaftiges Gnaden-Mittel** sey, wodurch man in dem Neuen Testamente in den Bund mit GOtt aufgenommen, oder darinnen bestätiget wird.

80. Wer

80. Wer hat die Tauffe eingesetzt?

Antw. GOtt der dem Täuffer Johanni zu tauffen befahl, Luc. 3, 2. und Christus, da er zu seinen Jüngern sprach: **Gehet hin in alle Welt, und lehret alle Heyden, und täuffet sie im Nahmen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes.** Matth. 28, 19.

81. Welchen Nutzen schreibet ihr der Tauffe zu?

Antw. Diesen, daß sie Vergebung der Sünden würcke, vom Todte und Teuffel erlöse, und die ewige Seeligkeit gebe, allen die es gläuben.

82. So muß der Glaube auf Seiten des Menschen seyn, wenn er dieses Nutzens der Tauffe theilhaftig werden will?

Antw. Ja, denn so spricht JEsus selbst Marc. 16, 61. **Wer da gläubet und getaufft wird, der wird seelig werden, wer aber nicht gläubet, der wird verdamt werden.**

83. Was heisset gläuben?

Antw. Es heisset GOtt nach seinem Wesen und Willen, und JEsum Christum seiner Person und Amte nach durch die Erleuchtung des heiligen Geistes aus GOttes Wort erkennen, solchem Erkänntniß Beyfall geben, und auf Christi Verdienst allein sein Vertrauen setzen.

S. Dretzd. Catech. Fr. 147.

84. So kan man nicht aus eigenen Kräfften den Glauben haben?

Antw. Nein; der Glaube ist nicht jedermanns Ding, 2. Thes. 3, 2.

85. Wer muß den Glauben würcken?

Antw GOTT der heilige Geist. Denn niemand kan JEsum einen HErrn heissen ohne durch den heiligen Geist. 1. Cor. 12, 3.

36. Wodurch würckt er denselben?

Antw. Durch das Wort GOttes. Denn der Glaube kommt aus der Predigt, das predigen aber durch das Wort GOttes. Rom. 10, 17.

87. Wie viel Stücke gehören zum Glauben?

Antw. Drey. Erstlich das Erkänntniß; zum andern, der hertzliche Beyfall; und zum dritten, das zuversichtliche Vertrauen.

88. Wen muß man erkennen?

Antw. GOtt und JEsum Christum.

89. Wornach muß man GOTT erkennen?

Antw. Nach seinem Wesen und Willen.

90. Was muß man vermöge dieser Erkänntniß von dem Wesen GOttes wissen?

Antw. Daß dem Wesen nach nur ein einiger GOtt, jedoch aber in diesem einigen göttlichen Wesen drey unterschiedene Personen sind, nemlich GOtt Vater, GOtt Sohn, GOtt heiliger Geist. 91.

91. Glauben die heutigen Juden einen solchen Dreyeinigen GOtt?

Antwort: Nein.

92. Glauben sie aber recht / daß sie nicht drey Personen in dem einigen göttlichen Wesen zugeben wollen?

Antw. Nein, sie glauben falsch, weil schon im Alten Testamente dreyer Personen in dem einigen göttlichen Wesen gedacht wird; als z. E. in Ps. 33, 6. Der Himmel ist durchs Wort des HErrn gemacht, und alle sein Heer durch den Geist seines Mundes; ingleichen Jes. 48, 16. Nun sendet mich der HErr HErr und sein Geist; anderer Schriftstellen zugeschweigen.

93. Was muß man vermöge der gedachten Erkäntniß von dem Willen GOttes wissen?

Antw. Dieses, daß er in Ansehung seiner Offenbahrung theils ein gesetzlicher, theils ein evangelischer Wille sey.

94. Worinnen bestehet der gesetzliche Wille GOttes?

Antw. Darinne, daß die Menschen das böse lassen, und das gute thun sollen.

95. Welches ist der Evangelische Wille?

Antw. Daß alle Menschen an Christum gläuben, und durch den Glauben das ewige Leben erlangen sollen.

96. Wornach muß man JEsum Christum erkennen?

Antw. Nach seiner Person und nach seinem Amte.

97. Was muß man von seiner Person wissen?

Antw. Daß er GOtt und Mensch in einer unzertrennten Person sey, und auch habe seyn müssen. S. Fr. 55. und 56.

98. Was muß man wissen von seinem Amte?

Antw. Daß er 1) überhaupt als der Messias, oder Christus zu seinem dreyfachen Amte dem Hohenpriesterlichen, Prophetischen und Königlichen gesalbet worden sey; und 2) daß er insonderheit nach seinem Hohenpriesterlichen Amte sich für aller Menschen Sünde selbst am Stamme des Creutzes geopffert habe, und dieselbe, Krafft dieses Opffers, noch täglich bey GOtt vertrete.

99. Wie muß die Erkänntniß aber, als das erste Stück des Glaubens, eigentlich beschaffen seyn?

Antw. Es muß sie GOtt der heilige Geist durch das göttliche Wort gewürcket haben.

100. Worinnen bestehet der Beyfall, als das zweyte Stück des Glaubens?

Antw. Darinne, daß man durch die Ueberzeugung des heiligen Geistes, die er abermahl vermöge des göttlichen Worts würcket, die

erkann-

erkannten Wahrheiten ungezweifelt vor wahr halte.

101. Welches ist endlich die eigentliche Beschaffenheit des dritten Stücks des Glaubens, des zuversichtlichen Vertrauens?

Antw. Diese, daß man einzig und allein auf das Verdienst Christi traue und baue, und in solchem Vertrauen zu GOtt die Zuversicht habe, er werde uns um Christi willen Vergebung der Sünden, Leben und Seeligkeit schencken.

102. Könnt ihr mir nunmehro vielleicht deutlicher sagen, wie die Tauffe Vergebung der Sünden würcke?

Antw. Ja, indem die Tauffe entweder den Glauben **würcket**, wie bey den **Kindern**, die getaufft werden, oder denselben **stärcket**, wie bey den **Erwachsenen** geschicht, so ergreift der Glaube das Verdienst Christi, und indem dem Sünder dieses für GOttes Gerichte **zugerechnet** wird, so werden ihm seine Sünden **nicht mehr zugerechnet**, sondern vergeben und erlassen.

103. Was ist die Sünde?

Antw. Die Sünde ist das Unrecht, oder alles, was mit dem Gesetz Gottes nicht überein kömmt. 1. Joh. 3, 4.

104. Wie mancherley ist die Sünde?

Antw. Zweyerley, die Erb-Sünde, und die würckliche Sünde.

105. Was ist die Erb-Sünde?

Antw. Die von Adam angeerbte Unart, dadurch der Mensch von Natur zu allen guten untüchtig, und hingegen zu allen bösen geneigt ist.

106. Was ist die würckliche Sünde?

Antw. Alles, was der Mensch so wohl durch Unterlassung des guten, als Vollbringung des bösen mit Gedancken, Worten, und Wercken wider die heiligen zehen Gebote handelt und ausübet.

107. Erlöset die Tauffe so von der Sünde, daß wir gar keine Sünde mehr an uns behalten und haben?

Antw. Nein, sondern nur von der Schuld, Strafe, und Herrschafft derselben.

108. Worzu verpflichtet oder verbindet uns die Tauffe?

Antw. Zu einem heiligen und gottseeligen Leben.

109. Warum muß ein getaufftter Christ heilig und gottseelig leben?

Antw. Nicht nur, weil es Gottes Wille und Befehl ist, und die in der Tauffe erlangten Gnaden-Kräfte ihn hierzu verbinden, sondern auch, weil er durch ein gottloses und unheiliges

ges Leben die Tauf-Gnade verschertzt, und aus dem Bunde mit GOtt wieder heraus fällt.

110. Wird der Tauf-Bund durch alle und iede Sünden gebrochen?

Antw. Nein, durch die Schwachheits-Sünden nicht, wohl aber durch eine jede Boßheits-Sünde.

111. Ists aber möglich, daß man nach begangenen Boßheits-Sünden den Bund mit GOtt wieder erneuern kan?

Antw. Ja, das sehen wir an dem Exempel Davids, Petri und anderer gefallener Sünder mehr, und wissen es auch aus vielen Sprüchen heiliger Schrifft.

112. Wodurch geschicht solche Erneuerung?

Antw. Durch wahre Busse.

113. Was ist die Busse?

Antw. Die Bekehrung des Sünders zu GOtt.

114. Wie viel Stücke gehören zur Busse?

Antw. Zwey, nemlich **Reu und Leid** über die Sünde, und der **wahre Glaube an Christum.**

115. Wie müssen diese beyde Stücke beschaffen seyn, wenn die Busse GOtt gefallen soll?

Antw. Die **Reue** muß in einer wahren **Seelen-Angst** bestehen, und der **Glaube** muß

eine hertzliche Zuversicht auf Christum und dessen Verdienst seyn.

116. Wo und wodurch bekommt man die Versicherung, daß man durch die Busse die Gnade GOttes wieder erlangt habe?

Antw. In dem Beicht-Stuhle und durch den würdigen Gebrauch des heiligen Abendmahls.

117. Wie in dem Beicht-Stuhle?

Antw. Indem darinnen die verordneten Diener GOttes im Nahmen und auf Befehl GOttes und Christi die Vergebung der Sünden denen bußfertigen Sündern nicht nur ankündigen, sondern sie ihnen auch in der That mittheilen.

118. Wie in dem heiligen Abendmahle?

Antw. Indem die gläubigen Communicanten durch den würdigen Genuß des Leibes und Blutes Christi in ihrem Glauben gestärcket werden, daß Christus wahrhaftig vor ihre Sünde gestorben sey, und dadurch den Zorn GOttes gestillet habe.

119. So genieſſen wir also wahrhaftig im heiligen Abendmahl den Leib und das Blut Christi?

Antw Ja, in, mit und unter dem geseegneten Brodte empfahen wir den Leib, und in, mit und unter dem geseegneten Weine empfahen wir das Blut Christi. 120.

120. Wird das Brodt und der Wein in den Leib und das Blut Christi verwandelt, wie die Papisten lehren?

Antw. Nein; denn es ist nach Pauli Ausspruche 1. Cor. 10, 16. nur eine Gemeinschaft zwischen dem Brodte und Leibe Christi, und zwischen dem Weine und Blute Christi.

121. Bedeutet aber das Brodt und der Wein nur den Leib und das Blut Christi, wie die Calvinisten lehren?

Antw. Nein das kan auch nicht seyn, weil nach dem angezogenen Zeugniß Pauli eine wahrhaftige Gemeinschaft zwischen dem Brodte und Leibe, und zwischen dem Weine und Blute Christi ist.

122. Empfahen alle, die zum Heil. Abendmahle gehen, den Leib und das Blut Christi?

Antwort: Ja.

123. Empfahen sie es aber alle zu ihrem Nutzen?

Antw. Nein, sondern die Unwürdigen geniessen es zu ihrer Verdammniß.

124. Was muß ein Christ bey und nach dem Genuß des heiligen Abendmahls thun?

Antw. Er muß des HErrn Tod verkündigen. 1. Cor. 11, 26.

125. Wie geschicht solches bey dem Genuß des heiligen Abendmahls?

Antw. Indem er sich des Leidens und Ster-

bens JEsu Christi erinnert, dasselbe gläubig ergreiffet, und das heilige Abendmahl selbst mit andächtigen Hertzen und Geberden unter beten und singen brauchet.

126. Wie verkündiget er des HErrn Tod nach dem Genuß des heiligen Abendmahls?

Antw. Indem er GOtt und seinen Heyland vor die genossene Wohlthat hertzlich lobet und preisset, seinem gecreutzigten JEsu zu Ehren täglich sein Fleisch, samt den Lüsten und Begierden, creutziget, und in Noth und Tod sich des Leidens und Sterbens JEsu Christi tröstet.

127. So wollt ihr denn, wenn es GOttes Wille wäre, daß euch Leiden und Trübsal in der Welt begegnen sollte, auch in demselben eures HErrn JEsu Tod verkündigen, und in eurem Leiden ihm beständig treu verbleiben?

Antw. Ja, das bin ich mit göttlicher Hülffe zu thun vest entschlossen.

128. Glaubt ihr im voraus, daß ihr bey dem Christenthum mehr zeitliche Trübsal, als gute Tage zu gewarten haben werdet?

Antw. Ja, weil die Schrifft sagt, **daß wir durch viel Trübsal ins Reich GOttes geben müssen**, Ap. Gesch. 14, 22. und Christus selbst spricht: **Wer mir will nachfolgen, der verläugne sich selbst, und nehme sein Creutz auf sich und folge mir nach.** Marc. 8, 24.

129.

129. Hofft ihr das aus eigenen Kräfften zu thun?

Antw. Nein, sondern durch den Beystand GOttes des heiligen Geistes.

130. Wie gedenckt ihr diesen Beystand zu erlangen?

Antw. Durch ein hertzliches und gläubiges Gebet.

131. Glaubt ihr auch, daß ihr nunmehro / nachdem ihr Christum, den wahren Meßiam, habt kennen lernen, ein schwereres Gericht zu gewarten hättet, wenn ihr wieder von dem christlichen Glauben abfielet, als vorher, wenn ihr ein Jude geblieben?

Antw. Ja, das glaube ich.

132. So ists und bleibts also nochmahls euer vester Vorsatz, JEsu von Nazareth / als dem wahren Meßia und Christ des HErrn bis ans Ende eures Lebens beständig und treu zu bleiben?

Antw. Ja, das helffe mir mein lieber HErr JEsus CHristus um seines bittern Leidens und Sterbens willen! Amen.

S. D. G.

Auf diese vorherstehende Grund-Lage ist das Gebäude von der christlichen Erkänntniß unsers Jacob Abraham Albo, daß so wohl JEsus von Nazareth der wahrhaftige und von GOtt verheissene Meßias, als auch, daß unsere Lutherische die einzige, wahrhaftige Evangelische Religion sey, unter der guten Hand GOttes mit so gesegneten Erfolg aufgeführet worden, daß man endlich seiner Bitte, ihm die christliche Tauffe zu ertheilen, nicht weiter entstehen mochte.

Zwar wurde auch hier annoch alle nöthige und christliche Behutsamkeit angewendet, indem man weder mit dieser heiligen Handlung eilete, noch auch an vorhergehenden ernstlichen Warnungen und Vermahnungen es ermangeln ließ; Allein da man, so viel Menschen sehen können, wahr nahm, daß bey dem Täuflinge die Gesinnung redlich, so trug man auch kein weiteres Bedencken, ihn durch das Sacrament der heiligen Tauffe in den Schooß unserer Christ-Lutherischen Kirche auf und anzunehmen.

Der

Der 8te Tag des Monaths Januarii dieses durch GOttes Gnade ohnlängst angefangenen 1750sten Jahres, war für unsern ALBO der Tag solches Heyls. Zu dem Ende versammleten sich, nebst dem Geistlichen Ministerio, die erbethene Tauf-Zeugen frühe Morgens in der Sacristey der hiesigen Pfarr-Kirche, als nemlich 1) der von Seiten der Universität hierzu erwählte p. t. Rector Magnificus, S. T. Herr **D. Georg August Langguth**, Anat. et Botan. P. P. O. 2) von Seiten des Raths Titl. pl. Herr **Christian Gottlieb Reinhardt**, Königl. Pohln. und Churfürstl. Sächs. würckl. Appellations-Rath ꝛc. und jetzo regierender Bürgermeister, und 3) Frau **Dorothea Eleonora**, Tit. pl. Herrn **Augustin von Leysers**, Erb-Lehn- und Gerichts-Herrn auf Nudersdorf ꝛc. Königl. Pohln. und

Chur-

Churfnrstl. Sächs. Hof-Raths, wie auch der hiesigen Juristen-Facultät Ordinarii ꝛc. Frau Gemahlin.

Diese Pathen giengen, nebst dem Ministerio, und dem Täuflinge in hierzu beliebter Ordnung nach geendigter gewöhnlicher Predigt, worinnē auch des vorseyenden Tauf-Actus gedacht, und zu christlicher Begehung desselben ermahnet worden aus der Sacristey an denjenigen Ort mitten in der Kirche, allwo diese feyerliche Handlung geschehen und vollzogen werden sollte.

Der Herr General-Superintendent T. S. Herr **D. Carl Gottlob Hofmann**, welcher nach hiesiger Gewohnheit den Tauf-Actum verrichtete, fieng nach geendigtem Gesang: Christ unser HERR zum Jordan kam ꝛc. denselben mit einer erbaulichen und, nach seiner gewöhnlichen Art, wohlgesetzten Rede über die Worte Pauli aus Rom. 11. v. 25. **Blindheit ist Israel**

fraeleines Theils wiederfahren; an. Hierauf legte ALBO in öffentlicher Gemeine auf die vorgelegten Fragen sein Glaubens-Bekänntniß ab.

Und nachdem solches auf seiner Seiten mit Freudigkeit, und auf Seiten der Gemeine mit vollkommener Zufriedenheit geschehen, so that der Herr General-Superintendent nachstehende Anrede, und sprach darauf nachfolgendes Gebet:

Ihr habt nunmehro allerseits sein abgelegtes Glaubens-Bekänntniß, und sein Verlangen nach der Heil. Tauffe gehöret. Die Christliche Liebe befiehlet uns, das beste zu hoffen, und, so viel an uns ist, dahin zu arbeiten, daß das Reich JEsu CHristi gemehret, und denen Seelen vom Irrthum geholffen werde. Dahero tragen

gen wir kein ferneres Bedencken, ihn durch die heilige Tauffe in die Gemeinschaft der Heiligen aufzunehmen, und dadurch seiner armen Seelen vom ewigen Tode zu helffen. Dieser elende gehöret zu denen Kindern Abrahams nach dem Fleisch, aus denen unser JEsus selbst herstammet, für seine Seele ist unser JEsus so wohl als für die unsere, gestorben. Und GOtt der heilige Geist hat bisher an seiner Bekehrung gearbeitet, und dadurch bezeiget, daß er nicht Lust habe am Tode des Sünders, sondern wolle, daß er sich bekehre und lebe. Nun, so wollen wir uns über ihn um Christi willen erbarmen, und durch andächtige Fürbitte zu GOTT ihm die Thür der Gnaden öffnen. Erhebet daher eure Hertzen mit

mir

mir zu GOtt, und betet im Geist und in der Wahrheit:

Gebet:

Ewiger und Dreyeiniger GOTT, barmhertziger Vater, wir dancken und loben deinen heiligen Nahmen, daß du abermahls deinen Sohn auf Erden verkläret, und diesen elenden Menschen aus der Jüdischen Finsterniß zum Licht der Heyden hast gelangen lassen.

Vergieb ihm, nach deiner unaussprechlichen Barmhertzigkeit, und um der blutigen

Wun-

Wunden JEsu Christi willen, alle seine vorige Sünden, in denen er ehedem gewandelt nach väterlicher Weise, und rechne ihm die Lästerungen, die er in seinem vorigen Irrthum ausgestossen, nicht zu. Schencke ihm die Krafft des heiligen Geistes, die ihn ie mehr und mehr erleuchte, in der bekannten Wahrheit befestige, und in Beständigkeit bis an das Ende seines Lebens erhalte.

Laß ihn jetzo durch die heilige Tauffe zu ihm kommen, und wehre ihm nicht. Gib

ihm

ihm ein bußfertiges und gläubiges Hertz, daß er das Geheimniß des Wasserbades im Wort andächtig betrachte, und als ein Bad der Wiedergeburth und Erneuerung im heiligen Geist seeliglich empfahe.

Erhöre uns erbarmender und liebreicher Vater, und erbarme dich über uns, und über ihn, um deines lieben Sohnes, unsers HErrn JEsu Christi willen. Amen.

Alsdenn wurde noch weiter das in unserer Kirchen-Agende stehende, und bey allen unsern Tauffen gewöhnliche Gebet: O allmächtiger, ewiger GOTT,

Vater unsers HErrn JEsu Christi, wir ruffen dich an über diesen N. deinen Diener ꝛc. beygefüget, und sodann theils die gantze Gemeine, theils die Taufzeugen also angeredet:

Geliebte im HErrn!

Wir zweifeln nicht, GOtt werde unser demüthiges und gläubiges Gebet im Nahmen JEsu CHristi seines Sohnes erhöret haben, und das Wasser der heiligen Tauffe zum Bad der Wiedergeburth heiligen.

Ermahne euch aber alle, und bitte in dem HErrn, daß ihr noch ferner mit Andacht, Gebet und Fürbitte, diesem Täufling beystehen, und euch desselbigen in christlicher Liebe mitleidig annehmen wollet.

Besonders aber sollen die, die er sich zu seinen Pathen und Tauf-Zeugen erbeten hat, und die auch dieses christliche Werck willig über sich genommen, sich seiner mit allem Fleiß annehmen, ihn mit christlichen Vermahnen, gutem Rath und That beystehen, zur Beständigkeit in dem Bekänntniß JEsu des wahren Meßiä ermuntern, auch zur Ausübung aller christlichen Tugenden, in wahrer ungeheuchelter Gottseeligkeit, erwecken, und zu einem erbaren christlichen Leben und Wandel anhalten. Das wollen Sie doch, so viel Ihnen GOtt Gnade verleihet, gerne thun?

Antwort: Ja.

Das verleihe uns unser lieber HErr GOtt, und erfülle mit seiner Gnade, das wir nicht vermögen!

Hierauf wurde das heilige Vater Unser, und zwar, von denen Pathen auf der einen, und dem Ministerio auf der andern Seite kniend, gebetet, und hernach die Tauffe gewöhnlicher Weise verrichtet, und nach gesprochenem, bey jeder vollendeten Tauffe, ordentlichem Gebete: Der Allmächtige GOtt und Vater unsers HErr JEsu Christi, der dich anderweit gebohren hat ꝛc. nachfolgendes Gebet hinzu gethan:

Wir dancken dir, gnädiger GOtt, barmhertziger Vater, daß du diesen elenden Menschen durch die heilige Tauffe in das Reich deines lieben Sohnes unsers HErrn JEsu Christi auf- und angenommen, ihn in derselben wiedergebohren, und zu deinem

nem Kind und Erben gemacht hast.

Ach, schencke ihm doch deinen werthen heiligen Geist, auf daß er durch denselben immerdar Christum seinen HErrn heisse, und in der Bekänntniß der wahren christlichen Religion bis an sein Ende verharre.

Laß ihn auch in ungeheuchelter Gottseeligkeit wandeln auf Erden, und in heiligem unsträflichen Wandel sich als einen getauften Christen beweisen, damit auch durch ihn die Ehre deines göttl. Nahmens gefördert werde. Ja

Ja uns alle, die wir auf Christi Blut und Tod getaufet worden, lasse in dem Bunde der Gnaden fest stehen, daß wir aus deiner Macht bewahret werden durch den Glauben zur Seeligkeit. So wollen wir dich loben und preisen imer und ewiglich, Amen, in JEsu Nahmen Amen.

Endlich wurde nach gesprochenem Seegen das Lied gesungen: Nun danket alle GOtt ꝛc. und giengen die Taufzeugen und das Ministerium, nebst dem Täuflinge in der ersten Ordnung wieder in die Sacristey zurück.

Der HErr unser GOtt sey auch vor diese Wohlthat gelobet, ja gelobet sey sein heiliger Nahme immer

mer und ewiglich! Er wolle aber auch als der GOtt des Friedes nicht nur unsern getauften neuen Christen, sondern auch uns alle, die wir auf Christum getauft sind, heiligen durch und durch, daß unser Geist gantz, samt der Seele und Leibe, behalten werde unsträflich auf die Zukunft unsers HErrn JESU CHristi! Getreu ist er, der uns ruffet, welcher wirds auch thun! 1. Thessal. 5, 23. 24. Amen, in JESU Nahmen, Amen!

S. D. G.

Za 260
QK.
f
ULB Halle 3
004 362 543
VD18
N.C.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-781835-p0059-1

Kurtze Nachricht

von dem

vorher gegangenen Unterrichte,

und dem darauf erfolgten

Tauf-ACTV

eines gebohrnen Judens,

Jacob Abraham Albo,

aus Belgrad in Ungarn,

davon der letztere den 8. Jan. 1750.

in der

Pfarr-Kirche zu Wittenberg

bey volckreicher Versammlung

gehalten worden,

auf Begehren und zur Erbauung vieler

frommen Hertzen ausgefertiget

von

M. Joh. George Pfotenhauer,

Diac. II. an der Pfarr-Kirche zu Wittenberg.

Gedruckt bey Johann Wilhelm Boßögel.